



Bei der Podiumsdiskussion flogen bisweilen die Fetzen: vor allem zwischen Grünenpolitiker Omid Nouripour und AfD-Mann Andreas Lichert.

Nouripour räumt ab

PODIUMSDISKUSSION Die Test-Wahl der Oberstufenschüler in Neu-Anspach fällt deutlich aus

NEU-ANSPACH (inf). Würde am kommenden Wochenende gewählt, so würden die Grünen in Neu-Anspach mit 63,3 Prozent (Zweitstimme 38,5 Prozent) haushoch siegen. Zumindest unter den Oberstufenschülern der Adolf-Reichwein-Schule (ARS). Die Direktwahl-Kandidaten des Hochtaunuskreises der großen Bundesparteien (mit Ausnahme der Fraktion der Linken) hatten am letzten Freitagmorgen Gelegenheit, sich und ihr Parteiprogramm bei einer ausgiebigen Podiumsdiskussion in der Schulaula hinreichend vorzustellen (der UA berichtete). Eine Vorstellung, die sicherlich für viele Schüler einen großen Zugewinn darstellte, da viele Oberstufener in diesem Jahr zum allerersten Mal zur Wahlurne schreiten werden. Viele Schüler hatten im Vorfeld bekannt, sich vorher so überhaupt nicht mit Politik auseinandergesetzt zu haben. Auch aus diesem Grund war die Möglichkeit, sich und das eigene Parteiprogramm vor den Neuwählern zu präsentieren, sicherlich eine einmalige Chance, die aber nicht von allen gleich gut genutzt wurde. Die Kandidatin der Linken, Silvia Lehmann, hatte wegen einer Erkrankung ganz abgesagt, allerdings auch nicht für Ersatz gesorgt. Und so sicherlich eine gute Möglichkeit vertan, die Politik ihrer Partei den Jugendlichen nahezubringen. CDU-

Mann Markus Koob wurde bei dieser Abstimmung unter den Oberstufenschülern zweiter im Bunde: Ihn würden immerhin 16,2 Prozent der Oberstufenschüler wählen (Zweitstimme: 21 Prozent), die FDP mit Dr. Stefan Rupert elf Prozent (Zweitstimme 20,5 Prozent) kam auf Platz drei.

Das Wahlabbild entsprach ein wenig der Selbst-Präsentation der Kandidaten auf der Bühne. Dominierend war vor allem die zum Teil sehr emotional geführte Debatte zwischen dem Grünenabgeordneten Omid Nouripour und AfD-Kandidat Andreas Lichert, bei der sich Nouripour mehr als einmal Luft machen musste, wenn AfD-Mann Lichert die Standpunkte seiner Partei erläuterte und bisweilen regelrecht zu explodieren schien. Recht redegewandt, emotional und auf den Punkt traf Nouripour mit seinen Aussagen zur Parteipolitik den Zeitgeist der Jugendlichen. Ob nun die Haltung des Grünenpolitiklers zu der Flüchtlingsfrage (er selbst stammt ursprünglich aus dem Iran und weiß somit aus eigenem Erleben, welche Fluchtgründe es geben kann, wie er selbst bekannte) oder die Politik in Bezug auf Fragen der Sozialpolitik sowie

einem gemeinsamen Europa: Der Politiker traf mit seiner Argumentation offenbar einen (jugendlichen) Nerv. Dabei ging er oftmals gegenüber der AfD auf deutlichen Abstand und widerlegte argumentativ mehr als einmal die vortragenen (bisweilen über das Grundgesetz argumentierten) Standpunkte seitens des AfD-Mannes. Gerade bezüglich des Einwanderungsparagraphens 16a des Grundgesetzes, auf den sich Lichert im Bezug auf die Flüchtlingsfrage immer wieder berief, warf er der AfD mehrfach Unkenntnis in Sachen Grundgesetz vor, was bei den Schülern nicht nur einmal deutliche Jubelrufe auslöste. Auch die isolationistisch anmutende Haltung der AfD gegenüber geschlossenen Grenzen oder der erneuten Einführung der D-Mark waren Themen, die offenbar nur wenige Schüler teilten.

Doch auch die Haltung des Grünen zu Europa oder gar zur Homosexualität traf bei den Jugendlichen offenbar genau ins Schwarze. Mit einer Aussage jedoch hatte er schlagartig zahlreiche Neuwähler gewonnen: nämlich mit seiner Argumentation zum Klimawandel. „Das ist eine Sache, die uns alle unab-

hängig von jeder Partitonalität etwas an die Partei, die etwas ein Argument, mit d le der Jugendlichen auch ein essenziel Oberstufenschüler der Flüchtlingsthem Deutlich abgefall diskussion erschien treter der SPD, D doth, der im Reded hige, besonnene A nicht recht punkten auch, weil er gegen gen immer ein wen bis er Themen auf auf den Punkt brach es ihm nicht ausreich freche Bissigkeit de ten zu kontern. De len die Ergebnisse Schülern durchge Wahl äußerst ernü lich 5,7, beziehunge der Schüler würden oder Zweitstimme g Schlusslicht in je wurde AfD-Mann A wohl ihm die wer Erststimme geben w Prozent), so würden zent der Schüler Zweitstimme beden

